

Der Samtfußrübling (*Flammulina velutipes* (Curt. ex Fr.) Sing.) als Brandstellenbewohner

Die Lektüre der überaus fesselnden Abhandlung von Paul Ebert „Das Geopyxidatum carbonariae, eine carbophile Pilzassoziation“ (Bd. 24, Heft 2, Z.f.P.) mit dem Schlußsatz: „Mir kam es vorerst nur darauf an, . . . weiteres Interesse zu wecken für die Gruppe der Carbophilen“ veranlaßt mich, von einem ungewöhnlichen Brandstellenbewohner, dem bekannten Samtfußrübling, auch Winterpilz genannt, zu berichten. Auf der Mainzer Seite rheinabwärts liegt zwischen Budenheim und Heidenfahrt ein Auwaldgebiet, dessen Uferregion mit Resten von Altarmen des Rheins große Weidendickichte, die teilweise genutzt und durch Pappelpflanzungen verdrängt werden, aufweist. Dort befindet sich ein reiches Winterpilzvorkommen; denn die Weide ist ohne Zweifel der Lieblingsbaum des Samtfußrüblings. In milden Wintern erscheinen die Pilze in Mengen an lebenden Bäumen und abgestorbenen Baumresten. Die Weiden sind dann auch mit vielen frisch hervorbrechenden, duftenden, weißlichen Anisramenten (*Trametes suaveolens* Fr.) und anderen Winterfreunden besetzt. Vor einer Reihe von Jahren kam ich an eine Stelle, wo viele Pappeln und Weiden gefällt worden waren, deren Reste die Holzfäller auf einer großen Wiese nahe dem Rhein verbrannt hatten. So war eine Reihe von kahlen Brandstellen entstanden. Zu meinem Erstaunen fand ich diese mit viel Holzkohle, Holzresten und Ascheverfärbungen noch recht frisch wirkenden Brandplätze mit dichten Büscheln üppiger Samtfußrüblinge bestanden, die überall, z. T. fast rasig, den schweren, feuchten Boden besiedelten. Ein ganz ungewohnter Anblick für den Winterpilz! Es war deutlich, daß den Pilzen das Substrat sehr zusagte. Mit zunehmender Verwitterung und Wiederbegrasung der Brandplätze verschwanden die Winterpilze mehr und mehr und blieben schließlich völlig aus.

Rudolf Müller

Pilzberatung

10 Jahre Verein für volkstümliche Pilzkunde Augsburg

Von R. Gröninger und J. Stangl

Im Jahre 1954 führte Herr J. Rothmayr im Auftrag der Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung München eine Pilzausstellung in Augsburg durch. In der sehr gut besuchten Ausstellung äußerten mehrere Besucher den Wunsch eines Zusammenschlusses der Pilzfreunde.

Im Mai 1955 trafen sich dann 10 Interessenten in der Gastwirtschaft „Unterer Schießgraben“, um über die Gründung eines Pilzvereins zu beraten. Anfang Juni 1955 wurde der „Verein für volkstümliche Pilzkunde Augsburg“ aus der Taufe gehoben.

In den Vereinssatzungen stellten sich die Gründer folgende Aufgaben:

Förderung der Kenntnis von Speise- und Giftpilzen, Verhütung von Pilzvergiftungen, zweckmäßige Verwertung der Speisepilze, Beachtung des Naturschutzes, Pflege der Freude an der Natur.

Diese Aufgaben sollen mit folgenden Mitteln verwirklicht werden:

Vorträge über Pilze, Durchführung von Lehrwanderungen, Abhaltung von Pilzbestimmungsabenden, Kochveranstaltungen, jährliche Pilzausstellungen, Anschaffung von Pilzliteratur, Ausbildung von Pilzkontrolleuren, Einrichtung von Pilzkontrollstellen.

Als Vorsitzender waltete der Mitgründer Herr Gotthard Lohse (gest. 10. 9. 1964).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [30_1964](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Rudolf

Artikel/Article: [Der Samtfußrübling \(*Flammulina velutipes* \(Curt. ex Fr.\) Sing.\) als Brandstellenbewohner 121](#)